

Verbundkatalog Kalliope

Ludwig, Paula
Berlin, 1928-09-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin -

17. September 28

Lieber Waldemar Bonsels -

Nun müssen sie wohl sehr schlecht sein, die Gedichte, daß du mir nicht darauf geantwortet hast.

Trotzdem möchte ich sie zur Veröffentlichung in Vossischen veranlassen - aber ich hatte bis zuletzt dein Urteil und deinen Rat abgewartet. Schließlich bröckelte ich mit dem Gedanken, du hättest vielleicht den Brief gar nicht bekommen. In diesem Fall würde ich sie dir am liebsten noch einmal abschreiben und zusenden.

Bitte, bitte, antworte mir ein paar Zeilen.

Ich bin seit einer Woche wieder in Berlin, aber der Anfang fällt mir diesmal besonders schwer. Das Miserehaffte der Stadt habe ich noch nie so deutlich an meinem Leib empfunden. Obwohl es mir gut geht, obwohl ich alle drei Seditate sofort honoriert bekomme und gleich in den ersten Tagen Photographen kommen mich als Prominente für irgend eine Zeitschrift aufzu nehmen - alle Dinge die sonst Spaß machen - so bin ich doch selbst am müde, ja angeekelt von dem ganzen - auch die paar Menschen, die ich nicht heute wieder zu sehen, kommen mir so fremd vor - es ist nicht das was sie und mich gemeinsam erfüllt, die Sehnsucht nach einem besondern Leben ist das Einzige was ich deutlich erkenne in dem unergreiflichen Zustand, in dem ich mich befinde.

Ich habe in einer Illustration das Bild eines
hindischen Religions Lehrers „Brisnamati“ gesehen und
fühlte plötzlich eine tiefe Ergriffenheit, ja am
liebsten hätte ich mich aufgemacht und wäre dorthin
gelaufen, wo er ist, um einmal wieder den
Strahl einer unendlichen Liebe zu sehen.

Aber ich habe es mir mit dem Photo genug sein
lassen, ich zeige es dir, wenn du nach Berlin
kommst, (das Bild sieht dir nämlich ähnlich)

Ich habe es mir mit dem Photo genug sein lassen
und versuche nun den Strahl dieser Liebe
in mir selbst groß zu ziehen — und ich muß
mich sehr ändern, vieles ist so ekelhaft an mir —

Der Herbst ist so schön, immer wenn ich an dich
denke, spielt in Hof Musik

es ist sonst sehr still in meiner Wohnung —

Wann kommst du nach Berlin?

Aber bin ich denn in Berlin — bin ich nicht vielmehr
an einem Ort der gar keine Bezeichnung hat —
obwohl ich hier sitze, vergesse ich den Namen
dieser Stadt, vergesse, daß unter tausend Straßen
um mein Haus herum sind, nein, ich bin
ganz wo anders, wenn ich jetzt hinunterginge
wäre da nur ein einziger schmaler Weg und
mein Haus wäre das einzige und steht auf einem
Hügel und vor dem Hügel geht der Weg zum Meer
aber hinten dem Haus sind Schlinge und Wälder.

Ich sehe mich ganz deutlich den Brief
in der Hand den Hügel hinabsteigen.

Ergrüßt dich

Oliver Panzer.

